KOLPING
WOHNEN. ÜBERNACHTEN. BEGEGNEN. Häuser

AUGENBLICK MAL!

News · Positionen · Perspektiven

2 / 2014

GALA IN REGENSBURG
Benefizveranstaltung „Tanzen mit Herz“ **3**

KOLPINGHAUS HÜCKESWAGEN
Saal strahl wie neu nach Renovierung **6**

JAHRESTAGUNG KOLPING-HOTELS
im Stadthotel Münster **11**

Der VKH
Fundraising in Kolpinghäuser **4 / 5**

Kolpinghäuser **6 / 7**
Modernisierung im KH Hückeswagen
Staatssekretär in KH Augsburg
Baustellenparty in Oldenburg

Aktuelles **8**
Kurzinfos aus den Kolpinghäuser
Der VKH gratuliert Herrn Johann Stachel

Jugendwohnen/Jugendsozialarbeit **9**
Kolping Jugendwohnheimtagung
Flüchtlinge im Jugendwohnen

Hotel und Gastronomie **10 / 11**
Spielplatz im Allgäuhaus gesegnet
Kochelite setzt Kolping-Boss an die Spitze
Jahrestagung Kolping-Hotels

Steuern und Recht **12**
Ausweitung des Behindertenbegriffs

Foto: Herr Sollfrank

Regensburger tanzen für guten Zweck

Zum vierten Mal fand am 17. Mai 2014 der Ball „Tanzen mit Herz – Helfen mit Weitsicht“ statt. Der Erlös ging in diesem Jahr an das Projekt „Jugendwohnen“. Ellen Bogner, Nadia Wittmann und Jutta Mebert – drei Frauen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, zu helfen. Seit vier Jahren organisieren sie in privater Initiative die Benefizveranstaltung „Tanzen mit Herz“, mit der sie soziale Einrichtungen und Projekte aus Regensburg und Umgebung unterstützen, in diesem Jahr das Kolping Jugendwohnen in Regensburg. „Das ist klassisches bürgerschaftliches Engagement von drei Frauen, die sich für Menschen in ihrer Stadt einsetzen, denen es nicht so gut geht. Davor ziehe ich meinen Hut“, so Oberbürgermeister Joachim Wolbergs. Hingucker des Abends war das Buffet aus kalten und warmen Speisen, das die Küchenchefin des Kolpinghauses, Katharina Holz, mit ihrem Team gezaubert hatte.

Besonderes Highlight war das „getrüffelte Nudelgangerl aus dem Parmesanlaib“ nach einem Rezept von Starkoch Alfons Schuhbeck. Für die musikalische Unterhaltung zuständig waren „Erwin und die Heckflossen“. Mit ihren Hits sorgten sie dafür, dass die Tanzfläche den gesamten Abend gut gefüllt war.

Fortsetzung auf Seite 3

Hintergedanken

Liebe Leserinnen und Leser

Einige Wochen liegt der 99. Deutsche Katholikentag in Regensburg zurück. Er stand unter dem Leitwort „Mit Christus Brücken bauen". Brückenbauer wollen wir auch als Kolpingschwestern und Kolpingbrüder sein, so wie Adolph Kolping ein Brückenbauer in seiner Zeit war.

Menschen entdecken Jesus und erfahren Glauben. Ein solcher Brückenbau kann auch in einem Kolpinghaus entstehen: Von Mensch zu Mensch – von Mensch zu Gott.

Jesus bietet immer Beziehung an: Der Glaube will gelebte Glaubensbeziehung sein. Jesus schafft es, Brücken zu bauen und ermöglicht neue Wege. Er spricht auch uns an, die wir vielleicht suchend sind, manchmal verstrickt, verfangen in den Ästen unseres Lebens, gestört vom Blattwerk der Ablenkungen unserer Zeit. Es gehört wohl zum Geheimnis einer Jesus-Begegnung, zum Geheimnis des Glaubens, dass das Innerste des Menschen getroffen wird: Glaube verändert, Glaube führt zum Handeln. Kolpingschwestern und Kolpingbrüder haben eine Grundlage und setzen Akzente. Mitten in der Welt, mitten in den vielen Fragen, mitten unter den Menschen. Genau das ist Kolping: den Weg finden, Entscheidungen treffen, wach und hellhörig sein, das Leben annehmen, handeln, Brücken bauen, Wege finden.

So verstehe ich Papst Franziskus, so sehe ich den Auftrag der Kirche und: Ja, das ist Kolping. Miteinander werden Brücken gebaut. Kolpingwege sind Wege zu den Menschen, Lebenswege, auch tastend und fragend. Aber Wege, die zum Ziel führen. Machen wir dabei mit. Es lohnt sich.

Ihr & Euer
Josef Holtkotte
Bundespräses

Impressum 2/2014

Herausgeber:
Verband der Kolpinghäuser eV,
Tunisstr. 4, 50667 Köln
Guido Gröning:
Tel.: 0221 / 29 24 13-0

Matthias von Schlichtkrull-Guse (MvSG):
Tel.: 0221 / 29 24 13-0
Fax: 0221 / 29 24 13-50
info@kolpinghaeuser.de
Internet: www.kolpinghaeuser.de

Layout: Michael Ellinghaus

Liebe Vorstandsmitglieder,
liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter in den Kolpinghäusern,

in der ersten Jahreshälfte haben viele großartige Veranstaltungen in den Kolpinghäusern stattgefunden. Einen kleinen Einblick in die unterschiedlichen Veranstaltungen erhalten Sie in dieser Ausgabe der AUGENBLICK MAL!, besonders möchten wir Ihnen die Benefizveranstaltung „Regensburger tanzen für einen guten Zweck" empfehlen. Das Kolping Jugendwohnen Regensburg hat durch den Benefizball, der eine gute Umsetzung von Fundraising ist, positive Unterstützung und Wahrnehmung in der Öffentlichkeiterhalten, die sich anschließend auch in den Spenden zugunsten des Jugendwohnens gezeigt haben. In der ersten Jahreshälfte fanden die Jahrestagung der Kolping-Hotels in Münster und die Kolping Jugendwohnheimtagung statt. Beide Tagungen dienen neben dem Austausch der fachlichen Fortbildung der Leitungskräfte in den Einrichtungen. Neben der Mitarbeitermotivation in den Kolping Hotels und der Schaffung von Freiräumen bei Leitungskräften im Jugendwohnen nahm die Weiterentwicklung des Angebotes Kolping Jugendwohnen viel Raum ein.

Vom 10.–11. Oktober 2014 findet die Mitgliederversammlung des VKH in Köln statt. Alois Schröder, ehem. Vorsitzender des VKH, wird in seinem Impulsvortrag „Kolpinghäuser – ein starkes Stück KOLPING" Hinweise und Aufgaben der Kolpinghäuser in der heutigen Zeit beleuchten und die Arbeit in den Kolpinghäusern am Wirken und Handeln Adolph Kolpings ausrichten. Weitere Informationen zur Mitgliederversammlung entnehmen Sie bitte der beigefügten Einladung. Wir freuen uns möglichst viele Entscheidungsträger/-innen aus den Kolpinghäusern im Oktober in Köln zu begrüßen.

Herzliche Grüße
Heijo Schepers und Guido Gröning

Guido Gröning
Geschäftsführer

Heijo Schepers
1. Vorsitzender

Fortsetzung Titelstory

Auch Fußballfans kamen auf ihre Kosten. Eigens für sie stellte man einen Fernseher auf, damit sie das Endspiel um den DFB-Pokal Borussia Dortmund gegen den FC Bayern München verfolgen konnten. Passend dazu wurde ein Trikot der Nationalelf mit den Original-Unterschriften versteigert, das Klaus Eder, der mit seiner Frau Ursula zu Gast war, für den guten Zweck gespendet hatte. Die Versteigerung führte der OB höchstpersönlich durch und sorgte mit eigenen Angeboten dafür, dass der Preis rasch nach oben getrieben wurde. Den Zuschlag erhielt er für 1200 Euro schließlich selbst. Das Trikot wird Wolbergs dem „Team Bananenflanke" spenden, einem innovativen Fußballverein aus Regensburg für behinderte und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche.

Bei einer Tombola am späten Abend konnten die Gäste jede Menge tolle Preise gewinnen, darunter ein Wochenende mit einem VW-Cabrio, ein Fotoshooting sowie Swarovski-Schmuck. „Von Mensch zu Mensch, von Herz zu Herz" lautete das Motto des Benefizballs. Den drei Initiatorinnen gelingt es, soziale Netzwerke der ganz besonderen Art zu schaffen. Heuer erhielt man zusätzliche Unterstützung aus der Nachbarschaft. Die Diskothek Suite 15 schuf gemeinsam mit dem „da Silva" und der „0941 Bar" eine „Charity-Party-Meile", bei der sie auf das Projekt „Jugendwohnen" aufmerksam machten und Geld sammelten. Die Initiatorinnen zeigten sich vom Ergebnis des Abends überwältigt. „Wir sind sehr zufrieden. Der Ball wird immer bekannter und die Veranstaltung von Jahr zu Jahr besser", so Nadia Wittmann. „Die Leute wissen, hier ist etwas geboten. Uns als Initiatorinnen ist es wichtig, dass die Leute nicht nur kommen, um zu spenden, sondern sich auch wohl fühlen und Spaß haben. Ich denke, das ist uns gelungen."

Die Initiatoren Ellen Bogner, Nadia Wittmann, Jutta Mebert sowie DFB Physiotherapeut Klaus Eder (Fotos: Herr Sollfrank)

Text: KH Regensburg/VKH

UNSERE LEITSÄTZE

1. Adolph Kolping ist unsere Leitfigur: Seine Überzeugung ist für uns Ermutigung und Herausforderung.
2. Das christliche Menschenbild ist das Fundament unserer täglichen Arbeit.
3. Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt: Menschen spüren in unseren Häusern eine wertschätzende Atmosphäre.
4. Das Kolpinghaus trägt einen Namen, der uns in besonderer Weise verpflichtet.
5. Das Kolpinghaus ist ein Ort, an dem die Kolpingsfamilie zu Hause ist.
6. Das Kolpinghaus ist eine offene Einrichtung, ein Treffpunkt für Vereine und Organisationen, für Mitglieder und Nichtmitglieder.
7. Wir richten unsere Ziele an der Programmatik des Kolpingwerkes aus: In der Vielfalt der Kolpinghäuser haben wir den gleichen Auftrag und das gleiche Ziel.
8. Wir verbinden unseren ideellen Auftrag mit dem Ziel des wirtschaftlichen Erfolges.
9. Der Verband der Kolpinghäuser ist das Band, das uns verbindet: Gemeinsam mit und in dem Verband bilden wir eine Solidaritäts- und Qualitätsgemeinschaft.
10. Wir stellen uns gemeinsam dem Anspruch: „Wo KOLPING draufsteht, ist auch KOLPING drin!"

Der VKH

Fundraising in Kolpinghäusern

In den letzten Ausgaben der Augenblick Mal! haben wir über Fundraising allgemein, Ideen und Grundlagen für Fundraisingprojekte berichtet. Mit dieser Ausgabe beenden wir unsere Fundraising-Reihe.

Bild: Sergey Nivens - Fotolia.com

Zielgruppen für Fundraising in Deutschland

Jährlich werden zwischen zwei bis fünf Milliarden Euro an gemeinnützige Organisationen gespendet. 35 % der Bevölkerung spendet in regelmäßigen Abständen kleinere oder größere Summen und nicht nur für Katastrophenfälle. Zum Spendeneinwerben ist es wichtig, im Blick zu behalten, dass potenziellen Spender über den richtigen Kanal erreicht werden müssen. Empathieträger im Bereich des Fundraisings sind z. B. Kinder. Potenzielle Spender müssen interessiert werden.

Dies geschieht durch:

- Mitgefühl, das häufig im Bereich der Katastrophenhilfe genutzt wird.
- Dankbarkeit des Spendenempfängers, am Ende der Kette, seien es Kinder oder Familien in Katastrophengebieten.
- die persönliche Verantwortung des Spenders im Rahmen seines gesellschaftlichen Engagements.
- Prestige für den Spender.
- Gewissensberuhigung durch Spenden
- Steuerersparnis
- Engagement für die Zukunft.

Ausgehend von diesen Punkten muss sich jedes Kolpinghaus überlegen, wer auf Spenden angesprochen werden kann und wer sich von der Grundidee des Kolpinghauses bzw. der Kolpinghäuser allgemein begeistern lässt, um anschließend dafür zu spenden. Durch Vorbildfunktion kann es auch hilfreich sein, herausragende gesellschaftliche Funktionsträger wie z. B. aus Kirche, Politik oder Unternehmen zu gewinnen, eine prominente öffentliche Spende zu geben, um so weitere Personen zum Spenden zu animieren. Hier bieten sich häufig auch öffentliche Veranstaltungen an, um eine Spende zu übergeben. Sei es ein Sommerfest, eine Adventsfeier, Tag der offenen Tür oder ähnliches, wo ein Unternehmen eine größere Spende auf einem großplakatigen Scheck an die Einrichtung übergeben kann. Anschließend wird dies medienwirksam verarbeitet und so weitere Personen ermutigt, auch für das Kolpinghaus zu spenden.

Analyse der Zielgruppe

Bei einer Analyse der potenziellen Spender kommt es darauf an, die Spender einzuteilen in eine räumliche Nähe und Affinität zum Kolpinghaus. Davon ausgehend kann man die Zielgruppen unterschiedlich ansprechen und auch den Aufwand dafür abschätzen, denn je ferner – sowohl räumlich als auch inhaltlich – eine Person dem Kolpinghaus steht, desto schwieriger ist es, sie für eine Spende zu begeistern. Somit sollte zuerst im nahen Umfeld der Einrichtung begonnen werden, nach Spenden zu fragen und dann davon ausgehend der Radius immer mehr erweitert werden. Bei einer inhaltlichen und räumlichen Nähe zum Kolpinghaus ist die Spendenbereitschaft relativ hoch und die Zielgruppe kann sehr schnell erschlossen werden. Je ferner auch nur ein Bereich – sei es räumlich oder inhaltlich – zum Kolpinghaus ist, desto größer ist das Potenzial, hier auch Spenden einzuwerben, aber es muss ein größerer Aufwand betrieben werden.

Methoden und Öffentlichkeitsarbeit

Es gibt viele verschiedene Methoden, die teilweise schon in den Kolpinghäusern angewandt werden, seien es Mailings, Postversände oder Internetkampagnen. Was häufig aber vernachlässigt wird, aber durch wenig Aufwand im Rahmen von Netzwerkarbeit, sehr gut zu realisieren ist, sind z. B. Bußgeldmarketing-Kampagnen. Als Kolpinghaus oder gemeinnützige Einrichtung kann man sich registrieren lassen, um Bußgelder überwiesen zu bekommen. Hierzu ist ein guter Kontakt zu den Richtern in den Amtsgerichten notwendig. Erbschaftszuwendungen und Spenden aus Stiftungen bedürfen eines größeren Aufwands; können aber sehr nachhaltig wirksam sein. Manchmal macht es auch Sinn, über Freianzeigen, Ra-

diowerbung oder regionale Fernsehsender auf sich aufmerksam zu machen und so potenzielle Spender für sich zu gewinnen. Bisher wird von wenigen Kolpinghäusern auch das Internet für Fundraising genutzt. Es gibt die einfache Möglichkeit – nach Absprache mit der Hausbank – einen Button auf der Homepage zu integrieren „Hier können Sie spenden", wodurch der Spender auf der Homepage die Möglichkeit hat, nachdem er das Angebot für interessant hält, gleich online einem kleineren oder größeren Geldbetrag zu spenden.

Aus der Vielzahl der Methoden kann und muss jede Einrichtung für sich entscheiden, welche die beste, sinnvollste und aktuell umsetzbare Möglichkeit ist, um Fundraising zu beginnen bzw. fortzusetzen.

Kommunikation mit dem Spender

Die Kommunikation mit dem Spender erfolgt nach dem AIDA-Prinzip (siehe Kasten). Fundraising sollte immer durch eine gute Öffentlichkeit begleitet werden und im Hinterkopf sollte immer sein, dass Öffentlichkeit gut für Fundraisingzwecke zu nutzen ist. So sollte auch bei Aufrufen zu Veranstaltungen ein Hinweis auf die Notwendigkeit von Spenden zum Erhalt und besserer Arbeit in der Einrichtung enthalten sein. Ebenso sollten von Zeit zu Zeit Berichte/Geschichten über das Kolpinghaus in der Lokalpresse erscheinen, ebenfalls verbunden mit dem Hinweis, dass Spenden für die Arbeit unbedingt notwendig sind bzw. die Qualität der Arbeit noch verbessern können. Partnerschaften mit lokalen Zeitungen sind hilfreich, da diese häufig auf der Suche nach guten Geschichten sind und das Kolpinghaus hier viel zu bieten hat.

Auch Flyer über das Kolpinghaus sollten in der Umgebung verteilt werden. Hierzu gehören kommunale Einrichtungen aber auch Geschäfte und Unternehmen sowie ggf. in Briefkästen von Privatpersonen. Die Verteilung kann gerne auch durch Ehrenamtliche erfolgen, um hier Kosten zu sparen und auch nochmal deutlich zu machen, wie viele Personen sich für das Kolpinghaus einsetzen. Ganz wichtig ist, dass jedem Spender, unabhängig von der Summe, gedankt wird. Es ist notwendig, sich zu bedanken und weiter in Kontakt und im Gespräch zu bleiben. In aller Regel sollte der Dank innerhalb von zwei bis drei Arbeitstagen durch dieselbe Person erfolgen.

Je nach Möglichkeiten und evtl. auch Spendenhöhe sollte man unterschiedliche Dankmöglichkeiten bedenken: eine Grußkarte, telefonisch oder bei größeren Spenden gerne auch persönlich verbunden mit einer Einladung zu weiteren Veranstaltungen. Als gemeinnützige Einrichtung sollte es selbstverständlich sein, dem Spender auch eine Spendenquittung zukommen zu lassen bzw. dieses anzubieten. Beim Spenderdank sollte vermieden werden diesen anonym oder als Massenmail zu verschicken, sondern diesen immer personalisiert mit Erwähnung des Spendenzwecks zu versenden. Auch sollte der Dank offiziell vom Kolpinghaus versendet werden und nicht von Privatadressen. Eine ehrliche Freude und Danksagung für die Spende sind der erste Schritt für weitere Spenden und helfen so beim kontinuierlichen Fundraisingaufbau.

Durch kleine Aufmerksamkeiten können Spender auch langfristig an das Kolpinghaus gebunden werden, z. B. wenn bei Lastschriften-Kampagnen oder Werbemailings Spenden eingehen, dem Spender einen Cent zurücküberweisen und im Überweisungsbetreff hineinschreiben „Vielen Dank für Ihre Spende". Durch solche kleinen Aktivitäten bleibt man nachhaltig im Gedächtnis der Spender haften, hat keinen großen Aufwand, aber große Chancen zu einem späteren Zeitpunkt erneut mit einer Spende bedacht zu werden. Am Ende der Reihe Fundraising wollen wir gerne strategisches Fundraising in 6 Schritten zusammenfassen:

- Ist-Analyse: Wie hoch ist der Spendenbedarf? Von wem? Was machen andere soziale Einrichtungen vor Ort? Was haben wir schon mal erfolgreich gemacht?
- Ziele festlegen: Was wollen wir erreichen?
- Strategie festlegen: Wie wollen wir unser Ziel erreichen?
- Zielgruppen / Maßnahmen festlegen: Was soll passieren? Welche Aktionen sollen durchgeführt werden?
- Organisation: Wer macht was, wann, wie, bis wann?
- Controlling: Was haben wir erreicht?

Text: MvSG

Das AIDA-Prinzip

- Attention (Aufmerksamkeit):
  Die Aufmerksamkeit des Spenders wird angeregt.
- Interest (Interesse):
  Er interessiert sich für die Inhalte. Das Interesse des Spenders wird erregt.
- Desire (Verlangen):
  Der Wunsch nach Beteiligung wird geweckt. Der Spendenwunsch wird ausgelöst.
- Action (Aktion):
  Der Spender spendet, auch wiederholt.

Bild: Sergey Nivens - Fotolia.com

Aktuelle Termine 2014

Verwaltungsrat	8. Juli 2014	Würzburg
Mitgliederversammlung	10.–11. Oktober 2014	Köln

Kolpinghäuser

Saal strahlt wie neu im Kolpinghaus Hückeswagen

Fotos: Kolpinghaus Hückeswagen

Blut Schweiß und Tränen – hat er nicht gekostet, der neue Saal, aber die Handwerker mussten viel Staub schlucken und kamen auch sichtlich ins Schwitzen. Der in die Jahre gekommener Saal der Kolpinghaus Hückeswagen musste dringend renoviert werden. Hell und freundlich sollte er werden.

Der Zeitrahmen war straff. Innerhalb von nur vier Wochen sollte alles fertig sein. Das ist gelungen. „Die ortsansässigen Handwerker haben prima Hand in Hand gearbeitet“ berichtet Klaus Albus, Vorsitzender des Kolpinghaus e.V. Hückeswagen. Der Saal wurde mit einer neuen Brandschutzdecke und einer darunter befestigten Akustikdecke versehen. Außerdem bekam er eine neue, fest installierte Beschallungsanlage. Eine hellere Wandvertäfelung, neuen Anstrich, moderne Theken schränke, farblich abgestimmte Vorhänge und nicht zu vergessen ein ganz neues Lichtkonzept, vervollständigen die Modernisierung. Über Geld wird zwar nicht gerne gesprochen, aber die Renovierung habe eine hohen fünfstellige Summe gekostet, berichtet Klaus Albus. Der Vorstand des Kolpinghaus e.V. hofft, dass jetzt erst einmal Ruhe einkehrt und die Hückeswagener den Saal gut annehmen.

Das Kolpinghaus ist für die Zukunft gut gerüstet. Nachdem vor einigen Jahren erst der Gastraum erneuert wurde, sich dann vor zweit Jahren das Treppenhaus anschloss ist jetzt mit dem Saal ein vorläufiger Abschluss gefunden.
Text: Alexandra Hillenbrand

Der Verband der Kolpinghäuser eV hat Rahmenverträge in folgenden Bereichen:

- Hotel- und Gastronomiebedarf
- Dienstleistungen / Beratungen
- Energie
- Kreditkartenabrechnung
- Betriebsarzt / Betriebshygiene
- Investitionsgüter
- Mobilität und Reisen
- Software / Hardware
- Versicherungen

Nähere Informationen über die einzelnen Rahmenverträge erhalten Sie im Intranet unter *www.kolpinghaeuser.de* oder in unserer Geschäftsstelle bei:

Matthias von Schlichtkrull-Guse
Tel: 0221 / 29 24 13-11
E-Mail: von-schlichtkrull-guse@kolpinghaeuser.de

Staatssekretär im Kolpinghaus Augsburg

„Eine Konsequenz aus dem Beschluss ist, dass wir die Internetverbindung auf dem flachen Land ausbauen“, sagt er. Interessiert fragt Staatssekretär Hintersberger nach den Ausbildungsberufen und nach der Heimat der Jugendlichen.

Gesprochen wird beim Abendessen auch über das Profil von Parteien, über die Öffentlichkeitswirksamkeit oder über den Tagesablauf eines Politikers. Das Mitglied der Bayerischen Regierung möchte wissen, wie Wahlen und Politik für mehr Jugendliche interessanter gemacht werden können. „Wenn es einem gut geht, sind Wahlen nicht so wichtig“, sagt eine der jungen Auszubildenden ganz offen. Hintersberger, der auch Stadtrat in Augsburg ist, findet Umfrageergebnisse durch diese Aussage bestätigt. Anlass für den Besuch von Johannes Hintersberger ist der achte Josefstag, ein dezentraler Aktionstag der katholischen Jugendsozialarbeit in Deutschland. Hintersberger möchte von den jungen Menschen auch wissen, wie es ihnen im Kolpinghaus geht.

Jugendlichen eine Heimat geben als Auftrag

Anlass für den Besuch von Johannes Hintersberger ist der achte Josefstag, ein dezentraler Aktionstag der katholischen Jugendsozialarbeit in Deutschland. Hintersberger möchte von den jungen Menschen auch wissen, wie es ihnen im Kolpinghaus geht. „Wenn ich hierher komme, dann ist das schon ein bisschen wie Urlaub, weil man rauskommt von daheim“, sagt ein Blockschüler aus der Berufsschule. Über 200 Betten hat das Jugendwohnheim in der Frauentorstraße in Augsburg.

Den Jugendlichen wird hier nicht nur Essen und ein Platz zum Schlafen geboten. Pädagogen begleiten die Auszubildenden. Auch Gemeinschaftsangebote in der Freizeit gibt es. „Wer hier Anschluss sucht, findet ihn auch!“, stellt ein anderer Bewohner fest. Fast schon ins Schwärmen kommt Hintesberger, als er beginnt von Adolph Kolping zu erzählen.

Staatssekretär Hintersberger, Nguyen Thao-My, Alois Zeller, Stefanie Ritter, Thomas Ermisch, Heidi Helfensdörfer und Jana Perschl (v. li.)

Der Priester aus der Mitte des 19. Jahrhunderts habe wandernden Handwerksgesellen in den Kolpinghäusern nicht nur eine Heimat gegeben, sondern ihnen durch Bildung einen besseren Start ins Leben ermöglicht.

Hintersberger kann das sagen. Seit über 30 Jahren ist er Mitglied in der Kolpingsfamilie Lechhausen. Auch für das Kolpinghaus in Augsburg trägt er Verantwortung. Im Stiftungsrat der gemeinnützigen Kolping-Stiftung Augsburg, die das Haus betreibt und erhält, ist er Mitglied.

Text: Johann Michael Geisenfelder

Baustellenparty in Oldenburg

Jugendliche müssen/wollen sich heutzutage auch auf einen weiteren Weg zu einer Ausbildungsstelle machen. Das Oldenburger Land ist interessant für Jugendliche aus ganz Deutschland, die einen Ausbildungsplatz suchen.

Dieser neue Lebensabschnitt bedeutet eine besondere Herausforderung für die jungen Menschen – vor allem fern der Heimat. Das Kolpingbildungswerk Land Oldenburg hat nun gemeinsam mit dem Kolpingwerk Land Oldenburg und Kolpingwerk Diözesanverband Münster das erste „Kolping-Jugendwohnen“ in Niedersachsen auf den Weg gebracht. Die Umbaumaßnahmen im Herdbuchhaus in der Kaiserstraße in Oldenburg sind mittlerweile in vollem Gange und bei Kolping sieht man dem Projektstart in diesem Sommer mit Vorfreude und der nötigen Spannung entgegen. Davon konnten sich am Donnerstag, 12. Juni 2014 zahlreiche Besucher der Baustellenparty, die für interessierte Firmen und zukünftige Bewohner organisiert wurde, überzeugen. „Es sieht noch alles sehr nach Baustelle aus hier, aber wir sind optimistisch, dass wir noch im August mit unserem Projekt „Kolping-Jugendwohnen starten können“, so Wolfgang Vorwerk, Vorsitzender des Kolpingbildungswerkes Land Oldenburg.

Unterstützung für junge Auszubildende

Die Besucher zeigten sich beeindruckt von dem Vorhaben. Dieses Projekt wird ein Gewinn für die Region Oldenburg sein und einen wertvollen Beitrag zur Fachkräftesicherung und Nachwuchsförderung leisten – davon sind alle Beteiligten überzeugt. Das Ziel ist es, gemeinsam mit den Ausbildungsbetrieben, jungen Menschen zu helfen, die neuen Herausforderungen erfolgreich zu meistern und Ausbildungsabbrüche zu vermeiden – ganz im Sinne Adolph Kolpings.

Text und Foto: Marén Feldhaus

///Aktuelles
aus den Kolpinghäusern

Kolpinghaus Regensburg

Während des Katholikentages vom 29.05. – 01.06.2014 fanden im Kolpinghaus zahlreiche hochkarätige Podiumsdiskussionen statt. So diskutierte u. a. die ehemalige Bundesjustizministerin Sabine Leutheuser-Schnarrenberger über das Verhältnis von Staat und Religion.

An einer anderen Podiumsdiskussion nahm der Passauer Bischof Dr. Stefan Oster teil. Einige Wochen nach seiner Wahl zum Bischof strömten viele Besucher ins Kolpinghaus, um ihn zu erleben und ihm zuzuhören.

Landesrabiner Henry G. Brandt und Karl Kardinal Lehmann diskutierten im Kolpinghaus über den christlich-jüdischen Dialog und gemeinsame Entwicklungen der Weltkirche.

Kolpinghaus Hünfeld

Am 03.05.2014 fand im Kolpinghaus Hünfeld die große Tanzshowparty Dance Attack 2014 statt. Über 1.000 Besucher sahen am Samstagabend hochkarätige Tänze mit einer einzigartigen Choreografie und Kreativität. Aus den 17 Gruppen gingen die Green Angels als Sieger hervor.

Kolpinghaus Neuburg

Mitte April fand im Kolpinghaus Neuburg ein Benefizkonzert des Vereins Tampa Nevada zugunsten eines Kindergartens in Simbabwe statt. Durch die langjährige Partnerschaft des Vereins mit dem Kindergarten sollen durch das Benefizkonzert Spenden für eine dringend notwendige Sanierung gesammelt werden.

Kolpinghaus Würzburg

Am 9. April 2014 trafen sich die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern und der Allgemeine Deutsche Fahrradklub Bayern zu einer gemeinsamen Fachtagung Radverkehr.

Den Experten ging es darum, gemeinsame Trends in der Radverkehrsinfrastruktur zu beleuchten, die mögliche Umsetzung zu diskutieren, um Städte fahrradfreundlicher auszubauen.

Gerade für Würzburg sollte ein netzwerkförmiges Radwegekonzept entwickelt werden, um die Umlandgemeinden an die Stadt Würzburg anzubinden. Ausgehenden von den Erfahrungen in Würzburg, sollen die Konzepte auf andere bayrische Kommunen übertragen werden.

Der VKH gratuliert

zum Geburtstag von Johann Stachel

Am 3. April 2014 feierte Johann Stachel, langjähriges Mitglied bei der Kolpingfamile Ingolstadt seinen 70. Geburtstag im Kreise seiner Familie. Er ist seit seiner Jugend Mitglied in der Kolpingfamilie und seit über 20 Jahren aktiv tätig in der Vorstandschaft des Hausvereins. Besonders während der Sanierung des Kolpinghauses brachte er seine vielfältigen Erfahrungen ein, war immer mit gutem Rat zur Stelle und besonders in schwierigen Situationen, wenn es um den Erhalt des Hauses ging, war er engagiert und der Fels in der Brandung. Durch sein tatkräftiges Wirken ist das Kolpinghaus Ingolstadt heute in neuzeitlicher Form und Ausstattung ein bekanntes Haus in der Region und Heimstätte für die Kolping Akademie. Auf diese Weise dient das Haus mit einem breiten Kursangebot dem sozialen Auftrag von Adolf Kolping. Der VKH hat das langjährige Engagement von Johann Stachel mit einer Dankesurkunde geehrt.

Text und Foto: Raimund Egger/VKH

Es gratulierten dem Jubilar der Präses der Kolpingfamile H.H. Bernhard Kroll (rechts) und Dr Werner Bergsteiner (links) im Namen des Kolpinghaus Ingolstadt e.V.

Jugendwohnend / Jugendsozialarbeit

Kolping Jugendwohnheimtagung Im Kolpinghaus Würzburg

Vom 13. – 15. Mai 2014 trafen sich über 20 Führungskräfte und Mitarbeiter/innen aus den Einrichtungen der Kolping Jugendwohnheime zu ihrer Jahrestagung in Würzburg. Neben Informationen zu aktuellen Entwicklungen in den Bereichen des Jugendwohnens, wie Berufsausbildungsbeihilfe, BAföG-Härteverordnung und bauinvestive Zuschüsse ging es auch um die weitere Ausrichtung und den Stellenwert von Jugendwohnen beim Verband der Kolpinghäuser (VKH).

Hier wurde intensiv über neue Projekte und Modellversuche diskutiert. Die Projekte sollen durch EU-Mittel oder andere Zuschussgeber den VKH in die Lage versetzen, Jugendwohnen als Angebot der Ausbildungsmobilität zu fördern und so stärker in das öffentliche Bewusstsein zu kommen, um den Einrichtungen einen direkten Mehrwert zu bieten. Hierzu sind sowohl direkte Mobilitätsprojekte angedacht als auch die Möglichkeit, Jugendwohnen als Arbeitgeber attraktiver zu machen.

Weitere Diskussionen gab es um die Einrichtung einer Lobbystelle zur Förderung und Absicherung des Kolping Jugendwohnens. Hier sprachen sich die Leitungskräfte der Kolping Jugendwohnheime für eine aktive Herangehensweise zur Einrichtung einer Lobbystelle Jugendwohnen gemeinsam mit „Auswärts Zuhause“ aus. Im Seminarteil erläuterte Gabriele Hülsmann Möglichkeiten für Führungskräfte und Mitarbeiter/ innen im Jugendwohnen, Freiräume zu schaffen, um die eigene Arbeit effizienter und erfolgreicher durchzuführen. Mit dem DISG-Modell gab sie den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine praktische Möglichkeit an die Hand, ihre Mitarbeiter/innen einzuordnen, einzuschätzen und so auf die jeweiligen Stärken von dominanten, initiativen, stetigen oder gewissenhaften Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einzugehen und so jeden optimal zum Erfolg der Einrichtung einzusetzen. Anschließend verständigten sich die Teilnehmer der Jugendwohnheimtagung darauf, ein Fortbildungskonzept für Leitungskräfte und Mitarbeiter/innen im Jugendwohnen weiter zu entwickeln. Da in den nächsten Jahren ein Umbruch bei den Leitungs- und Führungskräften im Jugendwohnen ansteht, wird es verschiedene Module zur Konzeption, Leitung im Jugendwohnen, juristisch und betriebswirtschaftliche Fragestellungen, Öffentlichkeitsarbeit und Innovation im Jugendwohnen geben. In einem gesonderten Modul soll das Fortbildungskonzept auch die Besonderheiten von Kolping als Arbeitgeber im Kolping Jugendwohnen herausarbeiten. Für den Kolpingtag 2015 haben sich die Einrichtungen darauf verständigt, auch Bewohner aus dem Jugendwohnen für eine Teilnahme zu begeistern und nach Möglichkeit gemeinsame verbindende Elemente wie ein Sportturnier oder eine gemeinsame Unterkunft zu suchen.

Abgerundet wurde die erfolgreiche Jugendwohnheimtagung durch ein ansprechendes Rahmenprogramm wie der Besichtigung des staatlichen Hofkellers unter der Residenz in Würzburg. Text: MvSG

Jugendwohnen auch für Flüchtlinge? Kolpingjugend Bayern informiert sich

Im Kolpinghaus Augsburg wohnen zurzeit 180 Jugendliche. Je zur Hälfte Auszubildende und Schüler/innen, die bis zu 4 Jahre im Haus leben, sowie Kurzzeitbewohner, die in Augsburg die Blockberufsschule oder überbetriebliche Ausbildungskurse besuchen und für eine bis acht Wochen dort sind. Rund 25 von diesen sind minderjährig. Für die pädagogische Begleitung der Jugendlichen sind drei Pädagog/innen verantwortlich. Sie sind als Ansprechpartner/innen für die Belange der Hausbewohner/innen da und bieten unter anderem Freizeitangebote und Seminare zum Training sozialer Kompetenzen an. Norbert Hauser, Pädagoge im Jugendwohnen, stellte im Gespräch mit dem Landesarbeitskreis der Kolpingjugend die Bedeutung der pädagogischen Arbeit für den Lebensweg der Jugendlichen in einen größeren Zusammenhang: „Jugendliche, die für ihre Ausbildung weit von zuhause weg müssen, haben eine höhere Abbruchquote, als Jugendliche, die ihre Ausbildung von zuhause aus absolvieren können – doch das pädagogisch begleitete Jugendwohnen wirkt dem entgegen.“ Dies hat auch die Studie „Leben Lernen Chancen nutzen“ ergeben, die in den Jahren 2008 bis 2011 vom Verband der Kolpinghäuser als Projektträger durchgeführt wurde. Für viele Jugendliche ist die notwendige auswärtige Unterkunft und Begleitung während der Ausbildung dabei nur zu finanzieren, wenn sie in einer Einrichtung des Jugendwohnens, mit einer entsprechenden Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit, unterkommen. Auch Jugendliche mit Handicap und junge Menschen mit Migrationshintergrund werden, soweit möglich, bewusst in das Jugendwohnen aufgenommen. Aktuell kommen 15 Bewohner/innen aus Nicht-EU-Ländern, bei drei von ihnen läuft das Asylbewerberverfahren. Allerdings wird nur die Betreuung minderjähriger Flüchtlinge, im Rahmen der Jugendhilfe, staatlich gefördert – sobald die Jugendlichen volljährig sind, werden sie in der Regel in ein Asylbewerberheim verlegt. Doch gerade die Flüchtlinge, die häufig traumatische Erfahrungen erleben mussten, haben einen erhöhten Betreuungsbedarf und profitieren von dem pädagogischen Konzept des Jugendwohnens. Auch volkswirtschaftlich zahlt sich die Investition in die Jugendlichen aus, da die pädagogische Betreuung während der Ausbildung langfristig den beruflichen Erfolg unterstützt. Die Kolpingjugend Bayern fordert daher von der Politik, die staatliche Förderung für Flüchtlinge auf die gesamte Ausbildungszeit auszuweiten. Denn alle Jugendliche, die in Deutschland leben, sollten eine, auch durch die Bundesagentur für Arbeit geförderte, Ausbildung machen können – und zwar unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem Status.

Text: Sven Messing, Diözesanleiter DV Bamberg

Hotel und Gastronomie

Neuer Spielplatz Bergpanorama vor dem Allgäuhaus gesegnet

Kinder toben, klettern, balancieren und rutschen. Der neue Spielplatz Bergpanorama vor dem Kolping-Allgäuhaus in Wertach hat sich bereits zum Mittelpunkt der vielen Spielmöglichkeiten auf dem Gelände entwickelt. An Christi Himmelfahrt wurde er von Kolping-Diözesanpräses Alois Zeller gesegnet.

Durch seine Form passt er sich in die Allgäuer Bergwelt ein. (Foto: Allgäuhaus Wertach)

In seiner Predigt betonte er die Spiritualität des Spiels und nahm dabei die einzelnen Spielgeräte in Blick. Während wir in unserem Leben immer wieder in die Situation kommen, auf einem schmalen Grat balancieren zu müssen, bietet das Netz Sicherheit, in das man sich auch fallen lassen kann.

Spielplatz mit Symbolkraft

Die nach oben ragenden Pfähle verweisen seiner Interpretation nach zum Himmel und damit zu Gott. Bevor er die Predigt vorbereitete, war ihm selber nicht bewusst, wieviel christliche Botschaft in diesem Spielplatz stecke, so Zeller bei der Segnung. Der Vorsitzende des Allgäuhauses Herbert Barthelmes bedankte sich bei allen Spendern, die dieses Projekt ermöglicht haben. Firmen, Kolpingsfamilien und Einzelpersonen hatten 25.000 Euro gespendet. Besonderen Dank richtete er an das Bistum Augsburg, das diesen Betrag verdoppelte und damit die wichtige Bedeutung der Arbeit im Kolping-Familienferienzentrum unterstrich. Neben vielen Spendern waren auch Bürgermeister Eberhard Jehle, Landrat a.D. Gebhard Kaiser und die Vorsitzende des Kolpingwerkes in der Diözese Augsburg Sonja Tomaschek zur Segnung nach Wertach gekommen.

Zeit, die gut tut!

Das Allgäuhaus ist eine von neun gemeinnützigen Kolping-Familienferienstätten, die unter dem Motto „Zeit, die gut tut!“ Familienurlaub mit Programm und Betreuung der Kinder anbieten. Im Haus mit 195 Betten in 74 familiengerechten Zimmern, Wellnessbereich, Turnhalle, Kapelle und vielen Spiel- und Begegnungsräumen verbringen Eltern mit ihren Kindern einen erlebnisreichen Urlaub.

Neben der wertorientierten Familienerholung nutzen auch Senioren, Menschen mit Behinderung, Schulklassen und viele weitere Gruppen das Hotel zur Erholung oder für Tagungen. Mit rund 40.000 Übernachtungen im Jahr ist das Allgäuhaus eine der beliebtesten Familienferienstätten in Deutschland.

Text: Allgäuhaus Wertach

Geschäftsführer sowie Küchenmeister Martin Seitel und Küchenchefin Katharina Holz (Foto: KH Regensburg)

Kochelite setzt Kolping-Boss an die Spitze

Nach heftigen Turbulenzen in der Vergangenheit zwischen den Zweigvereinen Bayerischer Hotel,- und Gaststättenverband Regensburg (BHG), dem Verein der Serviermeister Regensburg sowie dem Club der Köche Ratisbona, erfreute sich die Generalversammlung des Club der Köche Ratisbona über großes Interesse aller Vereinsmitglieder.

Der Saal im Kolpinghaus war prall gefüllt, die Stimmung etwas angeheizt. Emotional geladene Diskussionen über den Gastronomenball und die künftigen Jugendwettbewerbe wurden geführt. Nachdem der Rechenschaftsbericht abgeschlossen war – der Vorstand entlastet war – folgten die mit Spannung erwarteten Neuwahlen. Mit 98 % der wahlberechtigten Stimmen wurde Martin Seitel (25-jähriges Mitglied im Verband der Köche Deutschlands, Küchenmeister und Geschäftsführer im Kolpinghaus) als neuer 1. Vorsitzender des Clubs der Köche Ratisbona gewählt.Seitel betonte in einer kurzen aber sehr eindringlichen Ansprache seine Vision über eine erfolgreiche Zukunft des Vereins. „Traditionen pflegen und mutig in die Zukunft gehen.“ Als 2. Vorsitzender wurde der bisherige Schriftführer Thomas Schafbauer (Küchenmeister und Wirt des Hofbräuhauses in Regensburg) gewählt. Als Kassierer wurden Monika Stiersdorfer und Alexandra Gruber im Amt bestätigt. Für die Ressorts, EDV/Netzwerk/Presse konnte Heinz-Peter Drieschmanns gewonnen werden. Die Jugendarbeit obliegt nun in den Händen von Martina Reindl (Küchenmeisterin an der Feuerwehrschule Regensburg) und Michael Taube (Küchenleiter). Als Koordinator und Ratgeber steht Klaus Huber, der 20 Jahre den Verein erfolgreich geführt hat, dem Team zur Seite.

Text: KH Regensburg

Jahrestagung Kolping-Hotels „Et kütt vun Hätze – man muss Menschen mögen“

Im Stadthotel Münster trafen sich die Vertreter der Kolping-Hotels zu ihrer Jahrestagung, um sich mit dem Bereich Mitarbeiterführung und Mitarbeitermotivation auseinanderzusetzen. Mario Pick, Geschäftsführer der Welcome-Hotels, gab einen Einblick in die Mitarbeitermotivation und Mitarbeiterführung der Welcome-Hotels und zeigte verschiedenste Möglichkeiten auf, mit kleinen Anreizen die Mitarbeiter sehr stark zu motivieren und so ein positives Image und einen stärkeren Umsatz der Hotels zu erreichen.

Gerade im Bereich „Gästeverblüffung“ mit kleinen Überraschungen, die die Gäste unerwartet bekommen, erzielt die Welcome-Hotelgruppe große Erfolge. Ebenso hat das Projekt „Undercover-Boss“, welches im Fernsehen gesendet wurde, sehr positiven Einfluss auf den Umgang der Mitarbeiter untereinander und gerade mit ihm als Geschäftsführer und auch den anderen Führungsebenen gegeben. Die Mitarbeiter waren sehr erstaunt, dass sich der Chef in die Rolle eines Praktikanten gegeben und eine Woche lang verschiedene Aufgaben im Unternehmen wahrgenommen hat. Mario Pick erzählte sehr begeistert über die Entwicklungen und Projekte, die die Welcome-Hotels erfolgreich nach vorne gebracht haben. Anschließend beschäftigten sich die Teilnehmer mit der Analyse und Bewertung gemeinsamer Marketingaktivitäten, insbesondere der Hotelplattform kolping-hotels.com. Nach einer Stagnation in den letzten Jahren soll in der 2. Hälfte 2014 die Vermarktungsplattform aufgewertet und in die Homepage des VKH integriert werden. Zusätzlich sollen weitere Vermarktungskanäle über die Internetplattform wie z. B. christlich tagen oder bett & bike genutzt werden. Andreas Janzen, Hoteldirektor Stadthotel Münster, zeigte den Tagungsgästen die erfolgreichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahre und zeigte auf, was in nächster Zeit im Stadthotel noch verbessert werden müsse. Ein Stadtrundgang durch Münster mit Besuch des Friedenssaals rundete die Jahrestagung der Kolping-Hotels in Münster ab. Text: MvSG

Steuer und Recht

Ausweitung des Behindertenbegriffs

Anfang Mai wurden die Entscheidungsgründe eines Urteils des Bundesarbeitsgerichts (BAG) veröffentlicht, mit dem der Schutz behinderter Arbeitnehmer drastisch ausgeweitet wurde. Die Kündigung eines HIV-infizierten Laboranten, der im Reinraum eines Pharma-Herstellers arbeitete, wurde als Diskriminierung gewertet.

Sowohl bei Arzneimitteln wie auch bei Lebensmitteln geht es um hygienisch sensible Tätigkeiten. Der Schutz der Verbraucher vor ansteckenden Krankheiten spielt bei beiden eine wichtige Rolle. Für das Gastgewerbe gelten deshalb die Beschäftigungsverbote und Meldepflichten des Infektionsschutzgesetzes, zwar nicht bei HIV, jedoch bei anderen Viruskrankheiten wie Hepatitis A. Weit wichtiger aber als dieser Aspekt ist die Ausweitung des Behindertenbegriffs, die das BAG hierdurch vornimmt.

Das europäische und das deutsche Diskriminierungsrecht stellen auf den Begriff der „Behinderung“ ab, der weiter reicht als der der „Schwerbehinderung“. Schon der Europäische Gerichtshof (EuGH) hatte 2013 entschieden, dass eine Behinderung auch auf chronischen Krankheiten beruhen könne.

Die bis dahin recht klare Abgrenzung zwischen Krankheit und Behinderung verschwimmt seitdem zusehends. Das BAG ist jetzt noch einen Schritt weitergegangen: Der Laborant hatte einen GDP (Grad der Behinderung) von nur 10. Er war HIV-infiziert, hatte aber keine Krankheitssymptome und sollte nicht wegen einer körperlichen oder psychischen Beeinträchtigung, sondern wegen der Risiken bei der Medikamentenproduktion gekündigt werden. Das Bundesarbeitsgericht sah seine Beeinträchtigung allein in der Stigmatisierung von HIV-Infizierten durch die verbreitete Angst vor einer Infektion.

Was bedeutet diese Ausweitung des Behindertenbegriffs für den Arbeitgeber? Zunächst einmal können damit auch Volkskrankheiten wie Diabetes, Rheuma und Arthrose, an der etwa 40 Prozent der Menschen leiden, „Behinderungen“ darstellen. Zwar nimmt das BAG etwa eine Unterscheidung zwischen einem „gut eingestellten“ Diabetiker vor, der nicht an der Teilhabe am Berufsleben beeinträchtigt sei, und einem „schlecht eingestellten“, der behindert sein könne. Wie aber soll ein Arbeitgeber diese Einzelfallprüfung leisten? Die Unwägbarkeiten bei der Kündigung werden unkalkulierbar. Ist dann künftig auch eine Drogensucht oder eine chronische Hautkrankheit eine Behinderung?

Zum Zweiten macht das BAG deutlich, dass für Kündigungen, bei denen das Kündigungsschutzgesetz nicht gilt, das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) eingreift. Kündigungen in den ersten sechs Monaten oder in Kleinbetrieben, für die kein besonderer Grund vorliegen muss, werden also darauf überprüft, ob sie den Arbeitnehmer vielleicht diskriminieren.

Und drittens ist nach der UN-Behindertenrechtskonvention die Kündigung eines behinderten Arbeitnehmers wegen fehlender Einsatzmöglichkeiten nur möglich, wenn das Beschäftigungshindernis nicht durch angemessene Vorkehrungen beseitigt werden kann. Solche Vorkehrungen können eine Anpassung der Räumlichkeiten, des Arbeitsgeräts, des Arbeitsrhythmus', der Aufgabenverteilung oder des Bildungsangebots sein.

aus: AHGZ Nr. 20/2014 vom 17.05.2014

ANZEIGE